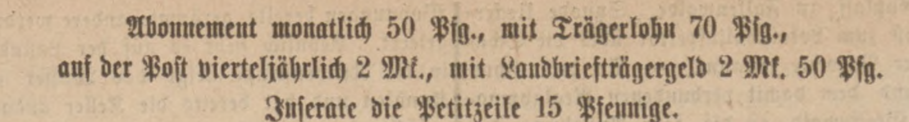
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.


Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 3. April 1888. Nr. 156.

Der „Reichsanzeiger“ bringt folgenden

**Allerhöchsten Gnadenerlaß**

vom 31. März 1888.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen 2c. wollen, um Unseren Regierungsantritt durch einen Akt umfassender Gnade zu bezeichnen,

I. allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage

wegen Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes des königlichen Hauses (§§ 95, 97 des Strafgesetzbuchs),

wegen Verbrechen oder Vergehen in Bezug auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte (§§ 105—109 des Strafgesetzbuchs),

wegen der in den §§ 110, 112, 113, 114, 115, 116 und in den §§ 123, 130, 130a, 131 des Strafgesetzbuchs als Widerstand gegen die Staatsgewalt oder als Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen,

wegen der in den §§ 196, 197 des Strafgesetzbuchs gedachten Beleidigungen,

wegen der mittelst der Presse begangenen oder in dem Reichsgesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichs-Gesetzblatt Seite 65) vorgesehenen Vergehen und Uebertretungen,

wegen der nach der Verordnung vom 11. März 1850 betreffend das Versammlungs- und Vereinigungsrecht (Gesetz-Sammlung Seite 277), strafbaren Handlungen,

durch Erkenntniß oder Strafbefehl eines preußischen Zivilgerichts zu Freiheits- oder Geldstrafen rechtskräftig verurtheilt sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen, ihnen auch die etwa aberkannten bürgerlichen Ehrenrechte wiederverleihen und die etwa ausgesprochene Zuläßigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht aufheben.

Ist wegen einer unter die vorstehende Bestimmung fallenden und wegen einer anderen strafbaren Handlung auf eine Gesammtstrafe erkannt, so ist der wegen der ersteren Handlung verhängte Theil dieser Strafe als erlassen anzusehen, gleichviel, ob derselbe im Sinne des § 74 des Strafgesetzbuchs die erkannte schwerste Strafe oder deren Erhöhung darstellt. Im Zweifelsfalle ist durch den Justiz-Minister Unsere Entschließung einzuholen.

Auch wollen Wir die von Amtswegen zu stellenden Anträge des Justiz-Ministers bezüglich solcher Verurtheilungen erwarten, welche erst nach dem heutigen Tage wegen einer vor demselben begangenen, unter die vorstehende Bestimmung fallenden strafbaren Handluug erfolgen oder welche erst nach diesem Tage rechtskräftig werden.

II Ferner wollen Wir denjenigen Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage wegen Uebertretungen Haft- oder Geldstrafen oder wegen anderer als der unter I bezeichneten Vergehen Freiheitsstrafen von nicht mehr als Einhundertfünfzig Mark oder beide Strafen vereinigt von einem preußischen Zivilgericht rechtskräftig verhängt worden sind, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen.

Auf vorsätzliche Körperverletzungen und auf Beleidigungen findet dies nur dann Anwendung, wenn der Verurtheilte die Verzichtleistung des Verletzten auf die Bestrafung beibringt.

Haftstrafen bleiben von dieser Gnadenerweisung ausgeschlossen, sofern zugleich auf Ueberweisung an die Landes-Polizeibehörde erkannt ist.

Ist in einer Entscheidung die Verurtheilung wegen mehrerer strafbaren Handlungen ausgesprochen, so greift diese Gnadenerweisung nur Platz, sofern die Strafe insgesammt das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt.

III. Soweit dritten Personen aus einer Entscheidung gesetzlich ein Anspruch erwachsen ist, wie bei Forstdiebstählen an Gemeinde- oder Privateigenthum (§ 34 des Gesetzes vom 15. April 1878, Gesetz-Sammlung Seite 222), behält es dabei sein Bewenden.

IV. Auf die von einem der gemeinschaftlichen Landgerichte zu Meiningen und Rudolstadt oder von einem der gemeinschaftlichen Schwurgerichte zu Meiningen und Gera erkannten Strafen findet dieser Erlaß Anwendung, sofern nach den mit den betheiligten Regierungen getroffenen Vereinbarungen die Ausübung des Begnadigungsrechts in dem betreffenden Falle Uns zusteht.

Unser Staats-Ministerium hat für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Erlasses Sorge zu tragen.

Gegeben Charlottenburg, den 31. März 1888.

**Friedrich.**

v. Bismarck. v. Maybach. Lucius.
v. Friedberg. v. Bötticher.
v. Goßler. v. Scholz. Bronsart
v. Schellendorff.

## Deutschland.

**Berlin**, 2. April. Der Kaiser hat an den Kultusminister folgenden Erlaß gerichtet:

Ich will, daß sofort die Frage erörtert werde, wie durch einen Umbau des gegenwärtigen Doms in Berlin ein würdiges, der bedeutend angewachsenen Zahl seiner Gemeindeglieder entsprechendes Gotteshaus, welches der Haupt- und Residenzstadt zur Zierde gereicht, geschaffen werden kann.

Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Charlottenburg, den 29. März 1888.

Friedrich.

— Die Veranstaltung einer Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm, verbunden mit einer Huldigungsfeier für den Kaiser Friedrich, wurde in einer erweiterten Vorstandssitzung des nationalliberalen Vereins in Berlin, die unter Theilnahme der nationalliberalen Vereinsvorstände in den einzelnen Reichstagswahlkreisen am Donnerstag stattfand, beschlossen. Es soll diese Feier den patriotischen Gefühlen einen würdigen Ausdruck geben, doch soll der allgemeine nationale Charakter derselben durch keine politische Parteitendenz eingeschränkt werden, auch wird der Zutritt den Mitgliedern anderer nationalen Parteien, ebenso den Damen möglichst geöffnet sein. Die Feier wird in Ansprachen nebst musikalischen Aufführungen und etwaigen deklamatorischen Vorträgen bestehen.

— Die Spazierfahrten der letzten Tage, verbunden mit wiederholten längeren Promenaden im Charlottenburger Schloßpark, sind dem Kaiser recht gut bekommen. Eine gewisse Ermattung, die sich in Folge der Einwirkung der frischen Frühlingsluft geltend macht, gehört in diesem Falle nicht zu den beunruhigenden Symptomen, ist vielmehr eine vollkommen normale Erscheinung, die durch den erquickenden und lange andauernden Schlaf, den sie nach sich zieht, von heilsamer Wirkung ist. Kaiser Friedrich hat, wie verlautet, seine Eindrücke über die erste Fahrt in die Reichshauptstadt seiner nächsten Umgebung gegenüber in einer Weise ausgedrückt, welche die hohe Befriedigung erkennen läßt, die der Monarch über den spontanen und sichtbar jubelnden Empfang empfunden hat. Die seelische Stimmung ist deshalb entschieden günstig gehoben, und das umsomehr, als die lokalen Krankheitserscheinungen momentan in entschiedener Abnahme begriffen sind. Der Husten tritt in größeren Zwischenräumen auf und ist weniger heftig, auch der Auswurf ist geringer geworden und zeigt nur noch selten blutige Färbung. Ueberdies ist in Folge der wiederholten Loslösung mehrfacher abgestorbener Knorpelstückchen die Athmung an sich freier und leichter geworden.

Aus Charlottenburg erfährt das „B. T.“ noch, daß der Kaiser gestern Morgen nach möglichst gut verbrachter Nacht um $7\frac{1}{2}$ Uhr aufgestanden ist und um 10 Uhr dem vom Hofprediger v. Kögel abgehaltenen Gottesdienst beigewohnt hat. Die Gesänge wurden vom Domchor ausgeführt. — Um 12 Uhr fuhr der Kaiser mit der Kaiserin im geschlossenen Wagen nach Berlin, wo er in dem früher kronprinzlichen Palais das Dejeuner einnehmen sollte. In einem zweiten Wagen folgten die Erbprinzessin von Meiningen und die Prinzessinnen - Töchter. Der ganze Wagenzug bestand aus sechs Gefährten. In den anderen Wagen befanden sich die Aerzte und ein Theil des kaiserlichen Hauses. Bei der Abfahrt vom Charlottenburger Schloß wurde das Kaiserpaar von dem zahlreich versammelten Publikum stürmisch begrüßt. — Professor v. Bergmann war heute nicht zur Konsultation erschienen. — Auf dem Charlottenburger Schloß war heute die Kaiserstandarte zum ersten Mal auf Vollmast gehißt.

Die in einigen Tagen zu erwartende Rückkehr des Dr. Mackenzie nach London giebt von Neuem Gewähr für das gute Allgemeinbefinden des Kaisers. Uebrigens wird der englische Arzt nach einiger Zeit wieder hier sein; sein Fortbleiben richtet sich nach dem weiteren Verlauf des Leidens, das, wie augenblicklich übersehen werden kann, zu Besorgnissen für die nächste Zukunft keinerlei Anlaß bietet, sondern im Gegentheil freudigen Erwartungen Spielraum läßt.

Am Freitag, Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, begab sich, wie bereits mitgetheilt, Se. Majestät der Kaiser zum ersten Male seit seiner Rückkehr aus Italien nach Berlin, und zwar galt dieser erste Besuch in der Reichshauptstadt der Vollziehung eines Aktes der Pietät, seiner Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, seinen ersten Besuch zu machen. In Begleitung des Kaisers befanden sich Ihre Majestät die Kaiserin Viktoria, Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe. Die hohen Herrschaften fuhren in einem offenen Wagen, in einem zweiten offenen Wagen folgten die erbprinzlich meiningischen Herrschaften mit der Prinzessin Feodora, in einem dritten geschlossenen Wagen Sir Morell Mackenzie. Der kirchliche Feiertag und die laue Frühlingsluft hatten viel Publikum auf die Straßen gezogen, das Ihre Majestäten mit lauten Hochrufen begrüßte. Die Wagen fuhren vorn an der Rampe auf und dann begaben sich die hohen Herrschaften in den Salon der Frau Großherzogin von Baden, wo sie von den badischen Herrschaften und der Kronprinzessin von Schweden begrüßt wurden. Dann kam auch die Kaiserin-Mutter aus ihren Gemächern. Sir Morell Mackenzie war in dem danebenliegenden Theezimmer zurückgeblieben. Die Kaiserin-Mutter blieb in der Familie ungefähr 20 Minuten, dann zog sie sich zurück. Der Kaiser hegte das Verlangen, die Räume zu besuchen, in denen sein hochseliger Vater die letzten Tage seines Lebens verbracht hatte, namentlich auch das Sterbezimmer. Geführt von der Frau Großherzogin von Baden, verweilte der Kaiser bewegt und von Schmerz gebeugt an dem Orte, wo sein Vater sein Leben ausgehaucht hatte. Dann betrat er mit der Kaiserin, seinen anwesenden Kindern die übrigen Gemächer, im Stillen verweilten seine Gedanken bei all den Gegenständen, die das lebendige Bild seines hochseligen Vaters ihm zurückrufen mußten. Der Besuch währte gegen eine halbe Stunde. Unterdeß hatte sich vor dem Palais und um dasselbe das Volk in dichten Massen geschaart, das bei dem Erscheinen des Kaiserichen Wagens aus dem Seitenportal, im Drange Ihren Majestäten seine Sympathien zu beweisen, unter stürmischen Hochrufen die Schutzmannskette durchbrach. Das Antlitz des kaiserlichen Herrn hat allerdings von seiner früheren gesunden Frische verloren. Es zeigen sich darin die Lineamente des Leidens, aber das große Auge blickte so klar, so freundlich, so herzlich wie sonst, und namentlich ist die Elastizität des Körpers dieselbe wie früher geblieben, in den dem Kaiser eigenthümlichen Bewegungen beim Gruße, auch beim Schreiten. Der Jubel, der dem Kaiser zu Theil wurde, hatte seine Ursache auch in der Freude des Volkes über diese Wahrnehmungen.

— Eine Kommission des Ministeriums des königlichen Hauses ist jetzt, der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, damit beschäftigt, in den Zimmern weiland des Kaisers Wilhelm dessen schriftlichen Nachlaß zu sammeln und zum Zwecke weiteren Ordnens festzustellen, welche dieser Papiere staatliche und welche private Schriftstücke sind. Kommissarische Vertreter sind nach Schloß Babelsberg und nach Schloß Koblenz abgeordnet worden. Die Gemächer des verewigten Kaisers im k. Palais werden vorläufig in dem Zustande verbleiben, in welchem er sie bei Lebzeiten bewohnt hat. Die Fahnen und Standarten der Berliner Garnison befinden sich im Fahnenzimmer noch an derselben Stelle, wie zu Lebzeiten des dahingeschiedenen Herrn.

— Vor dem Wiederbeginn der Arbeiten des Abgeordnetenhauses wird im Bureau des letzteren, wie alljährlich in der Osterpause, ein Verzeichniß der noch zu erledigenden Arbeiten erscheinen. Dasselbe wird ergeben, daß, abgesehen vom Staatshaushaltsetat, die wichtigsten Arbeiten der Session sich noch in der Schwebe befinden: die Gesetzentwürfe über die Erleichterung der Volksschullasten, über die Polizeikosten, über die Verwaltungsreform in Schleswig-Holstein. Es wird deshalb noch umfassender und lebhafter Thätigkeit bedürfen, um bis kurz vor dem Pfingstfest, also etwa bis zur zweiten Maiwoche die Session schließen zu können. Hierbei ist noch besondere Voraussetzung, daß die Ansicht durchdringt, das Schullastengesetz bedinge keine Verfassungsänderung. Ist die Einhaltung der Form einer solchen nicht zu vermeiden, so würde eine Verlängerung der Session über das Pfingstfest hinaus unvermeidlich sein; man würde sich in diesem Falle genöthigt sehen, Pausen eintreten zu lassen und die Häuser des Landtages lediglich behufs Vornahme der zweiten Abstimmungen einzuberufen. — Es ist bereits mitgetheilt, daß dem Landtage eine Nothstandsvorlage zugehen wird; es wird aber angedeutet, daß der Arbeitsstoff für den Landtag auch noch eine anderweitige Vermehrung erfahren dürfte.

## Ausland.

**Paris**, 31. März. General Boulanger tritt am Mittwoch eine Rundreise nach Lille, Dünkirchen, Douai und Valenciennes an.

**Rom**, 1. April. Der König ernannte den preußischen General v. d. Burg, Kommandeur des zweiten Armeekorps, welcher bei der jüngsten Anwesenheit des Kronprinzen von Italien in Berlin demselben attachirt war, zum Großoffizier des St. Mauritius- und Lazarusordens.

**Stockholm**, 31. März. Der zur Notifikation des Regierungsantrittes Sr. Majestät des deutschen Kaisers Friedrich in außerordentlicher Mission abgesandte Prinz Reuß ist heute um 1 Uhr vom Könige in Audienz empfangen worden. Ihm zu Ehren findet im Schlosse ein Galadiner statt, zu welchem auch die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft geladen sind. Am Mittwoch findet bei dem Kronprinzen ein Galadiner statt.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 3. April. Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Gebrüder Boetzel, hierselbst ist am Sonnabend das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann H. Fritze ernannt.

— Zum Ankaufe von Remonten im Alter von 3 und ausnahmsweise 4 Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Stettin für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden, und zwar: am 22. Mai in Labes, am 23. Mai in Dölitz am 24. Mai in Pyritz, am 30. Juni in Anklam, am 5. Juli in Greifenberg, am 6. Juli in Naugard, am 7. Juli in Regenwalde, am 13. Juli in Löcknitz, am 14. Juli in Wollin, am 20. Juli in Ferdinandshof, am 20. August in Demmin.

— Die Matinée, welche der Stettiner Handwerker-Verein am 2. Feiertage in Wolff's Saal veranstaltet hatte, war wiederum in jeder Weise von Erfolg gekrönt, der Saal war zahlreich besucht und das Publikum begleitete die einzelnen Konzertnummern mit lebhaftem Beifall. Die Jancovius-Kapelle hatte den instrumentalen Theil übernommen und entledigte sich dieser Aufgabe mit bekannter Meisterschaft, der Gesangverein unter Herrn Lehrer A. Hart's Leitung trug Chöre von Löwe, Kreutzer und Abt vor und auch ihm wurde lebhafter Beifall zu Theil.

— Am 1. Festtage wurde die Feuerwehr Nachmittags gegen 3 Uhr nach Wolff's Garten in der Birkenallee gerufen, daselbst war in dem Kesselhaus der Warmwasserheizung Feuer ausgebrochen, welches sich schnell verbreitete, doch gelang es nach einstündiger Thätigkeit der Feuerwehr, jede Gefahr zu beseitigen. Der Betrieb der Restauration ist durch den Brand nicht gestört worden.

— (Personal-Chronik.) In Stecklin, Synode Greifenhagen, ist der 2. Lehrer Kampfert, in Balm, Synode Usedom, der Lehrer Theodor Uesedom, in Mellenthin, Synode Usedom, der Lehrer Gottfried Ladewig und in Pasewalk der Lehrer Voigt provisorisch angestellt. — Der

Pastor Gützlaff zu Falkenwalde, Synode Ueckermünde, ist zum Lokalschulinspektor über die Schulen seiner Parochie ernannt. — An dem Gymnasium und dem damit verbundenen Realgymnasium zu Greifswald ist die feste Anstellung des bisherigen ordentlichen Lehrers am Realprogymnasium zu Wolgast Dr. Johannes Rassow, sowie der Schulamtskandidaten Rudolf Bocksch und Dr. Waldemar Olsen als ordentlicher Lehrer genehmigt.

— Seit einer langen Reihe von Jahren stellt sich mit pünktlicher Regelmäßigkeit gegen Schluß der musikalischen Wintersaison der blinde Pianist Herr Max Wegener aus Berlin zu einem Konzerte ein. Ein gewisses Stammpublikum wartet schon immer auf den ebenso unglücklichen als begabten Künstler, dessen Meisterschaft auf dem Konzertflügel hierorts längst anerkannt ist. Er kommt auch jetzt, aber nicht allein, sondern er bringt zu seiner Unterstützung den hier gleichfalls vortheilhaft bekannten Konzertmeister Herrn Julius Nieselt aus Berlin mit. Außerdem werden den talentvollen Klavierkünstler noch aus besonderer Gefälligkeit Fräul. Margarethe Fritze, eine begabte Schülerin der Frau Schröder-Schalupka. und der Musiklehrer vom hiesigen Konservatorium, Herr Heinrich. unterstützen, um seinem am Freitag, den 6. d. M., im kleinen Saale des Konzerthauses stattfindenden Konzert eine erfrischende Abwechselung zu bieten. Das vielseitige Programm enthält gewählte Nummern bedeutender Meister und dürfte das Konzert des Herrn Max Wegener einen künstlerischen Genuß gewähren. Wir machen daher um so lieber auf diese Musik-Veranstaltung aufmerksam. Möchte sie doch recht zahlreich besucht werden.

— Die Extrafahrten, welche am Sonntag zur Besichtigung des Haff veranstaltet waren, hatten sich einer großen Theilnahme zu erfreuen und erstreckten sich bis gegen Ziegenort; am gestrigen Tage fielen dieselben wegen zu geringer Betheiligung aus. — Der Eisbrecher „Minna" von der Köhn'schen Rhederei hat gestern Morgen den Versuch gemacht, bis Swinemünde vorzudringen und ist ihm dies auch gelungen, er traf am Nachmittag ein, doch hat er bei der Fahrt einen Flügel der Schraube eingebüßt.

— Im Zirkus am Bismarckplatz hat am ersten Festtage das „Rößner-Theater" seine Vorstellungen eröffnet, und zwar mit größtem Erfolge. Herr Direktor Max Rößner ist in Stettin nicht unbekannt, er hat bereits mehrfach in unserer Stadt seinen Zauberstab geschwungen und es hat ihm nie an Beifall gefehlt; auch am Sonntag fanden seine Vorführungen aus dem Gebiete der Magie lebhafte Anerkennung, uns gefielen besonders die von Herrn Rößner sehr geschickt ausgeführten Handmanöver. Doch Herr Direktor Rößner ist in diesem Jahre nicht allein gekommen, er hat eine Spezialitäten-Schaar im Gefolge, die wohl das Beste bietet, was in diesem Gebiete geleistet werden kann und der Beifall, den die einzelnen Künstler ernteten, war theilweise mehr als stürmisch. In erster Linie nennen wir den Schwungseilkünstler M. Geretti, welcher auf dem Gebiete der Luftgymnastik eine neue, allerdings sehr aufregende Nummer liefert; gleich vorzüglich ist die Drahtseilkünstlerin Miß Blanche, welche ihre Evolutionen auf dem Telegraphendraht mit staunenerregender Sicherheit ausführt. Die „Zento-Truppe" bietet recht anmuthige Touren und Gruppen auf dem Velozipѐd, im Kunstfahren zeichnet sich vor Allem die jüngste Künstlerin der Truppe aus, welche nicht allein das Einrad sehr elegant führt, sondern auch ein gewöhnliches Wagenrad als Velozipѐd benutzt und darauf die Bühne umkreist. Eine willkommene Abwechselung im Programm bieten die Vorträge des Mandolinen-Sextetts „Sermata" und das komische Entree des Mr. Overgard auf den 10 Fuß hohen Stelzen und der perpendikulären Leiter. Lebhaften Beifall fanden auch die Leistungen der Luftkünstler Mr. Angelo und Miß Viktorina Dare, sowie die Produktionen der Miß Ada auf der Flaschen-Pyramide. Man sieht, das Programm bietet sehr vielseitige Leistungen und da dieselben ohne Ausnahme gut sind, Herr Direktor Rößner auch eine stete Abwechselung versprochen hat, dürfte der Besuch, der am Eröffnungsabend noch Manches zu wünschen übrig ließ, bald lebhaft werden.

— Im 1. Quartal 1888 wurden von der k. Polizei-Direktion 4 Baukonsense ertheilt, davon 2 in der Hohenzollern- und 2 in der Elisabethstraße.

## Das Hochwasser in Pommern.

Stettin, 3. April. Die Oder ist in anhaltendem Steigen und wenn nicht bald ein Stillstand eintritt, so wird auch für einzelne Theile unserer Stadt der Zustand verhängnißvoll, denn schon jetzt ist der entstandene Schaden nicht unerheblich, wenn auch bisher nur Theile der Oberwiek und der Lastadie durch das Hochwasser gelitten haben. Auf der Oberwiek sind bereits ganze Straßentheile unter Wasser, so der schwarze Damm und die Fürstenstraße. Der Unterhof der Chamotte-Fabrik steht gleichfalls bereits unter Wasser. Am schwarzen Damm ist besonders das Haus Nr. 15 zwischen der Weiland'schen Kalkbrennerei und der Chamottefabrik in Gefahr, dasselbe ist vollständig vom Wasser umspült; in dem Hause befindet sich eine Schmiede nnd eine Restauration, welche beide schon ca. 2 Fuß hoch vom Wasser gefüllt sind und auch die übrigen Bewohner des Hauses befinden sich in größter Nothlage. Auch in der Fürstenstraße sind viele Wohnungen bereits geräumt, andere werden heute geleert. Aehnlich sieht es auf der Lastadie aus; in der Kirchenstraße steigt das Wasser aus den Kanälen und hat bereits die Keller ausnahmslos gefüllt; im alten Krankenhause steht das Wasser und die Verbindung ist unterbrochen. Sollte Stauwind eintreten, so dürfte für Stettin noch große Gefahr bevorstehen.

Die aus der Provinz vorliegenden Nachrichten klingen noch sehr trübe. In Stargard hat das Hochwasser sehr großen Schaden angerichtet und besonders unter die ärmere Bevölkerung, welche theilweise der gesammten Habe verlustig gegangen ist, namenloses Unglück gebracht. Die Schulhäuser sind den Obdachlosen eingeräumt worden. An den Rettungs-Arbeiten haben sich in hervorragender Weise die Soldaten der Garnison betheiligt, deren Vorgehen allseitig das größte Lob gespendet wird, dagegen haben die Rettungs-Arbeiten seitens der Stadt viel zu wünschen übrig gelassen. Die Gefahr ist noch lange nicht beseitigt, vorgestern sind noch auf der Wilmsstraße mehrere Baulichkeiten eingestürzt, ebenso ein Haus auf der Kuhgasse und Abends fiel die nach der Ihna gelegene Wand des Clamroth'schen Fabrikhauses in sich zusammen.

Aus Pasewalk wird vom Sonnabend geschrieben: Der Wasserstand der Uecker hatte gestern eine Höhe erreicht, daß für den Eisenbahndamm der Berliner Strecke bei Wärterhaus 58 und 59 ernstliche Gefahr vorhanden war. Von der Ueckerseite reichte das Wasser, von dem heftigen Südwestwind aufgepeitscht, fast bis zur Krone des Dammes, während an der rechten Seite desselben das Wasser um circa 3 Fuß niedriger stand. An der Sicherung des Dammes an den besonders gefährdeten Stellen wurde deshalb gestern unausgesetzt gearbeitet. Faschinen wurden angebracht und mit Boden befestigt. Gegen Abend legte sich endlich der Wind und war damit die Gefahr für den Damm beseitigt. Seit vier Tagen sind sämmtliche Schützen an der Stege'schen Mühle gezogen und mit donnerndem Getöse stürzt das Wasser an beiden Armen der Uecker bei den Durchlässen nieder, einen großartigen Anblick gewährend. Der Zufluß ist jedoch ein derartig gewaltiger, daß oberhalb der Mühle seit gestern der Wasserstand um kaum 2 Zoll abgenommen hat, während derselbe in der Unter-Uecker bei der Brücke mit 3 Fuß 8 Zoll über Normal gleich geblieben ist. Eine Abnahme des Wassers auf dem Selcke'schen Holzhof ist gleichfalls seit gestern eingetreten; ehe jedoch das ganze Terrain dort wieder trocken gelegt sein wird und die Arbeit in vollem Umfange aufgenommen werden kann, darüber können aber noch Wochen vergehen.

In Stolp hat das Hochwasser ungeheure Ausdehnung angenommen. Die Lachsschleusen, daneben die Chaussee, der Weg nach der Mühle, der städtische Holzplatz, die Kauffmann- und Sommerfeldt'schen Holzplätze und Mühlenwerke, der Gollmer'sche Holzplatz, die Mühlenstraße und die Bleiche, die Schloßstraße, der Fischmarkt, die Wasserstraße mit dem Proviantamtsgebäude, dem Land- und Amtsgericht, dem Gymnasium, die Hörne, die Töpferstadt, die Quebbenstraße, die Hundestraße, die Wilhelmstraße und Blumenstraße — alles, alles steht mehrere Fuß hoch unter Wasser, welches über die höchsten Böschungen hinweg mit furchtbarer Gewalt nach der Ostseite der Stadt sich ergießt. Die Gefahr steigt andauernd und die Noth unter der ärmeren Bevölkerung ist schon jetzt eine sehr große.

In Folge von Unterspülungen der Dämme und Brücken sind die Strecken Zollbrück-Bütow, Hammerstein-Bärwalde und Rummelsburg-Zollbrück für den Verkehr gesperrt. Der Mittelpfeiler der Fluthbrücke bei der Kilometer-Station 33,0 zwischen Schlawe und Rügenwalde ist in Folge von Unterspülung eingestürzt; die Strecke ist in Folge dessen bis auf Weiteres betriebsunfähig.

Auch Kolberg hat durch das Hochwasser zu leiden, die Persante blieb seit Donnerstag Abend im Steigen und gefährdet im höchsten Grade die Gelder-Vorstadt, deren Gärten fast vollständig unter Wasser stehen. In den Häusern an dem Mühlenkanal stand das Wasser fußhoch, aus den Höfen mußten die Sachen mittelst Stangen geholt werden. Auf der Seite nach Sellnow ist jeder Verkehr abgeschnitten. Die Kupfergrabenbrücke hält Stand. Die Pulver- und Patronen-Vorräthe wurden mittelst Bootes fortgeschafft. Das frühere Thorschreiberhaus, sowie das Militär-Arresthaus stehen vollständig im Wasser. Der Verkehr mit letzterem wird mittelst Booten und Leitern über die Umfassungsmauer hinweg besorgt. Die Passage über die Brücke nach der Gelder Vorstadt ist nur dort Wohnenden gestattet. Das Wasser hatte eine Geschwindigkeit von 6 Seemeilen = $^5/_2$ Landmeilen in der Stunde. Das Dorf Mechenthin soll sich in sehr schlimmer Lage befinden. Die Landleute kamen am Sonnabend mit Böten zur Stadt. Dabei schlugen 2 Boote um und ertranken 5 Personen.

Noch schlimmer steht es in Körlin, welches bereits seit einigen Tagen überschwemmt ist. Die Wohnungen mußten verlassen und das Vieh weggeschafft werden. Gestern ging das Wasser bereits 2 Fuß über den Chausseedamm, den Verkehr mit den betreffenden Ortschaften von der Stadt abschneidend. Die Körliner, die Coseger'sche Brücke und die Brücke bei Claptow sind in Gefahr. Die Persantebrücke, welche nur noch bei der Peuske fest saß, sowie die Brücke bei Fritzow sollen fort sein. Die Zimmerplätze an der Peuske stehen 5—6 Fuß unter Wasser. An der Zwilipper Brücke hat sich Holz und Eis festgesetzt in Folge dessen das Wasser steigt.

Auch in Belgard ist bereits Ueberschwemmung eingetreten, besonders sind einzelne nach der Persante zu gelegene Straßentheile, sowie die links neben der Polziner Chaussee gelegenen Häuser und die Häuser und Stallungen in der Ackerstraße mehrere Fuß hoch unter Wasser gesetzt; ebenso die Gartenstraße beinahe 2 Fuß hoch; die Poststraße wurde an der Mündung derselben in die Gartenstraße abgestaut. Von der Persantebrücke ist auch schon ein Theil weggespült und hat sich auf dem einen Ende bedeutend gesenkt. Die Arbeiter sind Nacht und Tag thätig, um die antreibenden Eisstücke zu zertrümmern, weil dieselben die Brücke sonst in's Schwanken bringen.

Auch Köslin ist von der Gefahr nicht verschout geblieben, bereits am Donnerstng war der Wasserstand des Mühlenbaches so hoch, daß die Wiesen und die angrenzenden tiefer gelegenen Gärten überschwemmt waren; das Wasser stieg dauernd und die Grünestraße stand bald vollständig unter Wasser. Gestern schien jedoch die Gefahr vorbei zu sein.

## Stadttheater.

Noch am Schlusse der Saison brachte uns die Direktion am 1. Festtag Abend Die Walküre, Musikdrama von Richard Wagner. Wer sich aber nicht von dem allerdings modernen Wagner-Kultus widerstandslos mit fortreißen läßt und Richard Wagner von vorneherein für den besten und deutschesten aller deutschen Komponisten ansieht, dürfte der Aufführung doch mit etwas getheilten Empfindungen beigewohnt haben. Wir verkennen nicht die kolossale Mühe und Arbeit, welche die Neueinstudirung der Walküre gemacht und welche in dem Hervorruf des Herrn Kapellmeister Winkelmann eine allseitige Anerkennung fand; wir verstehen auch, daß Musiker, welche diese Menge und Last von Arbeit glücklich bemeistert, diesem Musikdrama eine Art von Liebe und Begeisterung zollen, welche nicht unähnlich ist der Liebe der Eltern gerade für ihre Schmerzenskinder; aber wir zweifeln, daß diese Art fachmännischer und gerade durch die Schwierigkeiten der Wiedergabe genährter Begeisterung für das Werk trotz aller künstlichen Mittel in dem weiteren Publikum Wurzel schlagen und sich auf die Dauer halten lassen wird. Denn dies Musikdrama ist trotz aller Künstlichkeit und guter einzelner Schönheiten als Ganzes weder als Drama noch als Musik etwas Vollendetes. Die theoretischen Forderungen, welche Wagner an das Musikdrama stellt, sind größtentheils durchaus richtige, die praktische Lösung ist aber in der Walküre noch nicht gelungen. Die dramatische Entwickeluug leidet vor Allem an einem Zwiespalt, es ist nicht ein Drama, sondern es sind zwei Dramen, die sich abspielen, das Drama Siegmund und Sieglinde und das Drama Wotan und Brunhilde. Der erste Akt ist ersterem, der dritte letzterem gewidmet. Beide Akte können sich vollständig ohne das andere Paar abspielen, und die Verbindung, welche im zweiten Akte zwischen diesen beiden getrennten Dramen versucht wird, ist und bleibt eine rein äußerliche, ja ungeschickte. Nicht sind es die treibenden Gewalten der eigenen Brust, welche das Schicksal Siegmund und Sieglindens entscheiden; sondern es ist der äußere Zwist der Götter, die Ueberlistung Wotans durch Fricka, welche auch das Geschick Siegmunds zur Vollendung bringt. So ist das Musikdrama die Walküre in den zwei ersten Akten doch kaum etwas anders als eine ganz gewöhnliche Schicksalstragödie, wie sie den italienischen Opern auch nicht schlechter zu Grunde liegen. Erst der dritte Akt zeigt einen höheren Aufflug. Hier erheben sich Wotan und Brunhilde zu wirklicher tragischer Größe und ein Hauch von Erhabenheit verklärt das Götterpaar, die Walküre und ihren gewaltigen Vater. Dieser Akt mit seiner reichen Bewegung ist auch musikalisch bei weitem am besten gelungen. Die Töne des gewaltigen Kriegsgottes hallen mächtig wieder und auch die Partie der Brunhilde ist reich an ebenso charakteristischen wie ergreifenden Stellen. Freilich muß man, um zu diesem herrlichen Schlußsteine des Ganzen zu gelangen, in den beiden ersten Akten auch manche musikalische Länge mit in den Kauf nehmen. Namentlich im ersten Akte sind die Scenen dramatisch und musikalisch außerordentlich in die Länge gezogen. Leider aber trifft das Sprichwort: Was lange währt, wird gut, für das Drama wie für die Oper gerade am wenigsten zu. Diese Längen sind daher doch recht ermüdend, und die Musik Richard Wagners mit immer demselben Leitmotiv oft recht eintönig.

Die Einstudirung wie die Inscenirung der Oper war eine ganz vorzügliche. Freilich gelang noch nicht alles. Der Chor der Walküre im dritten Akte zeigte, daß nicht nur die Menschen es sind, welche irren, und auch die unfreiwillige Schattenfigur in dem Feuerzauber rief einige Heiterkeit hervor. Aber abgesehen von solchen Kleinigkeiten, können wir der Direktion wie dem Herrn Kapellmeister Winkelmann für die Aufführung nur unseren Dank abstatten. Die Dekorationen der Hundinghütte, der Walkürenritt, der Feuerzauber, der Wolkenflug, die verschiedene Beleuchtung besonders auch des Schlußtableaus im zweiten Akte waren vorzüglich gelungen und theilweise von wahrhaft magischer Wirkung. Auch die darstellenden Sänger zeichneten sich sämmtlich aus. Siegmund und Sieglinde hatten in Herrn Polte und Frl. Mayer vom Hoftheater in Mannheim zwei treffliche Repräsentanten gefunden. Unser heimischer Sänger ist als vorzüglicher Wagnersänger ja bekannt und hatte sich seiner Aufgabe mit großer Liebe unterzogen; Frl. Mayer verfügt über eine treffliche Stimme von großer Stärke und sympathischem Klange und wußte die Sieglinde in jeder Weise trefflich wiederzugeben. Ebenso war Herrn Becker's Wotan eine markige kraftvolle Erscheinung, welche namentlich im letzten Akte den Absichten des Dichterkomponisten zu entsprechen wußte. Die etwas undankbare Rolle der Fricka wurde durch Frl. Markan dargestellt. Auffassung und Haltung hätten vielleicht etwas hoheitsvoller, selbst stolzer sein dürfen. Die Brunhilde des Frl. Barnay wollte uns nicht genügen. Wollte schon die äußere Erscheinung dem Bilde der Wunschmaid oder Walküre nicht ganz entsprechen, so griff die Sängerin auch zu Anfang ihrer Partie entschieden fehl. Es ist nur ein Schritt vom Erhabenen bis zum Lächerlichen und die Grenze wurde im zweiten Akte nicht immer fest genug gewahrt. Der schwirrende Walkürenruf, mit dem sich die Partie einführt, erfordert schon seiner Fremdartigkeit wegen doppelte Vorsicht; die Art und Weise aber, wie Frl. Barnay denselben wiedergab, erweckte im Hanse einige Heiterkeit. Ueberhaupt fehlte ihrer Darstellung anfangs plastische Ruhe und die Hoheit der Göttin. Erst im dritten Akte befand sich die Sängerin auf der Höhe ihrer Partie.

Das Publikum, welches das Haus mit einziger Ausnahme des ersten Ranges sehr zahlreich gefüllt hatte, nahm das Gebotene mit großer Anerkennung auf und kargte nicht mit reichlichem Beifall. Die Darsteller aller Hauptrollen wurden wiederholt gerufen, ebenso Herr Kapellmeister Winkelmann nach Schluß des zweiten und dritten Aktes.

## Vermischte Nachrichten.

— (Ein verrätherischer Witz.) Auf einem Maskenball erloschen plötzlich sämmtliche elektrische Lichter. Tänzer zu seiner ihm unbekannten Dame: „Nanu, was soll denn das heißen? — Maske: „Das elektrische Licht hat wahrscheinlich heute auch seinen Ausgehetag."

— Unsere Kinder. Die kleine Ella: „Olga, ich weiß es, die Tante Marie wird Dich zu Deinem Namenstag mit einem schönen, großen Photographie-Album überraschen." — Olga: „Das finde ich sehr passend. Die ausreichenden Herrenbekanntschaften hab' ich ja!"

## Bankwesen.

Frankfurt a. M. 4prozentige Stadt-Anleihe Litt. R. von 1884. Die nächste Ziehung findet Anfang April statt. Gegen den Koursverlust von circa 4 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

## Telegraphische Depeschen.

**Danzig**, 1. April. Das hiesige Eisenbahn-Betriebs-Amt macht bekannt: Die Strecke Danzig-Neufahrwasser ist wieder im Betriebe, ebenso die Theilstrecke Dirschau-Hohenstein. Auf der letzteren werden die Anschlußzüge von Hohenstein-Berent abgelassen. Hohenstein-Danzig kann heute voraussichtlich noch nicht in Betrieb genommen werden.

Beide Geleise zwischen Tiedmannsdorf und Braunsberg, Hoppenbruch und Kobbelbude und Ludwigsort sind wegen Ueberfluthung bezw. Hochwassers gefährdet und bis auf Weiteres unfahrbar.

**Danzig**, 1. April. Das Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt: Die Strecke Praust-Carthaus ist an mehreren Stellen zwischen Stroschin und Alfemühle durch Ueberfluthung und Dammrutschung unfahrbar geworden. Die Dauer der Betriebsstörung ist nicht vorauszusehen.

**Bromberg**, 1. April. Die Eisenbahn-Direktion giebt bekannt: Die Strecke Konitz bis Laskowitz ist an mehreren Stellen durch Hochwasser gesperrt, dagegen Graudenz bis Jablonowo wieder in Betrieb.

**Thorn**, 1. April. Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Wegen Ueberfluthungen bezw. Geleisunterspülungen sind die Strecken Jablonowo-Soldau, Graudenz-Marienburg und Garnsee-Lessen bis auf Weiteres für jeden Verkehr gesperrt, ebenso die ganze Marienburg-Mlawkaer Bahn auf mehrere Tage.

**Paris**, 1. April. Nach einer Mittheilung der „Agence Havas" hat Floquet, unterstützt durch Freycinet und Goblet, gestern Nachmittag bereits Schritte zur Bildung eines neuen Kabinets gethan und wird seine Bemühungen heute fortsetzen.

Die republikanischen Zeitungen fassen die Versuche zur Bildung eines Kabinets Floquet ziemlich günstig auf, während die konservativen Blätter ein solches Kabinet als eine unumgängliche Etappe hinnehmen.

**Rom**. 31. März. Der Negus hat den General San Marzano ersuchen lassen, wegen direkter Friedensverhandlungen einen höheren Offizier zu entsenden. General San Marzano erwiderte, der Negus möge zum Zwecke der Verhandlungen einen hohen Würdenträger in das italienische Lager delegiren.

## Das Urtheil der Welt.

Original-Roman von Emmy Rossi.

2)

Paul hielt ein Wort für angezeigt.

„Das Kind ist krank und, wie ich höre, die Mutter auch — ich bin Arzt."

Lita ging voran nach dem Hof. In der Kellerwolʒnung desselben wohnte der Nachtwächter Wilk e, der am Tage das Metier eines Flickschu sters betrieb. Er hatte für sich und seine Fr au die kleine, enge Küche als Arbeitsraum, Wohn- und Schlafzimmer inne, nebenan war noch eine dürftige, kleine Kammer. Dort wohnte Lita's Mutter mit dem Kind in Aftermiethe, aber Lita pflegte bei der alten Frau Wilke zu schlafen, da nur ein kärgliches Lager für die Mutter vorhanden war. Nur so war es möglich gewesen, daß die Kleine noch einmal das Haus verlassen konnte.

Die alte Schusterfrau schlief noch nicht, doch lag sie schon im Bett, als Lita mit dem Arzt eintrat. Neugierig hob sie ihren groben, grauen Kopf hoch aus den rothgewürfelten Kissen empor, als Paul an ihrem Bett vorüberschritt. Kaum hatte er die Kammer betreten, warf sie sich rasch einen Rock über und eilte mit der brennenden Lampe zu der Kranken hinein. Ihre Gutmüthigkeit trug ebensoviel Antheil hierbei, als ihre Neugierde.

Der Arzt hatte inzwischen die Kranke leichthin untersucht, sein geübtes Auge erkannte schon so die Symptome der letzten Stadien einer tödtlichen Schwindsucht — hier war nur zu lindern, nichts zu retten, das Hauptinteresse wandte sich dem Kind zu, das sich neben der Mutter niedergekauert hatte, — man sah deutlich, wie gern sie derselben eine Erklärung für das außerordentliche Ereigniß gegeben hätte, aber des Arztes Verbot, zu sprechen, schloß ihr gehorsam den Mund, doch ihre wundersamen Augen sprachen einen innigen Dank aus.

Paul wandte die Medikamente an, gab der Kranken und dem Kind etwas Wein und nöthigte die Kleine von dem mitgebrachten Brod und Fleisch etwas zu essen. Dann versprach er, morgen gegen Mittag wiederzukommen, um zu sehen, was zu thun sei. Als er sich verabschiedete, ergriff Lita seine Hand, und küßte sie mit zitternden Lippen, — er streichelte ihre todtblasse Wange und ging tiefbewegt aus dieser elenden Krankenkammer fort, wo selbst das Nothwendigste zu fehlen schien.

In der Küche blieb er noch bei Frau Wilke stehen, die bis dahin mühsam alle Fragen unterdrückt hatte und nun sogleich losbrach: „Na, Herr Doktor, glauben Sie, daß die Frau Möllendorf noch durchkommt oder geht es bald zu Ende?"

Er zuckte die Achseln.

„Die Frau ist sehr krank, — doch davon morgen."

Er zog sein Portemonnaie und gab ihr einige Geldstücke — „bitte kaufen Sie warmes Fußzeug und Unterkleider für die Kleine, gleich morgen früh, sorgen Sie überhaupt für warme, gute Speisen, — die Kleine hoffe ich wenigstens zu retten."

„Ist die Lita denn krank?" frug ebenso erschrocken wie verwundert die alte Frau, „sie hat ja einen gehörigen Husten, aber sie klagt doch nie."

„Sie ist krank, — es scheint, als ob schon längere Zeit Mangel vorhanden ist — wovon leben die Leute?"

„Na ja, es ist eine rechte Noth da — aber die Frau ist auch hochmüthig, genäht, genäht, so lange es ging, nur keine öffentliche Unterstützung, nur nicht in's Hospital. — Mein Gott, wir sind auch arme Leute, wir können auch nicht viel an's Bein binden, wir haben schon zwei Monate keine Miethe bekommen, aber Wilke leidet nicht, daß ich darum mahne, er hat das Kind so gern, und die Lita ist ja auch so ein feines Kind, die Mutter ist von guten Eltern, eine sehr nette Frau, aber lieber kommt sie um, ehe sie ihren Verwandten schreibt."

„Sie ist Wittwe und hat nur dies eine Kind?"

Frau Wilke nahm die Stricknadel, welche sie aus dem Strickstrumpf gezogen und stach sich verlegen damit in den grauen Haaren herum. „Wittwe — hm — ich soll eigentlich nicht darüber sprechen, nein, Wittwe ist sie nicht und doch — —"

Etwas wie ein peinlicher Schmerz zuckte durch Paul's Brust, unbegreiflich, unverstanden! Was ging ihn, den gänzlich Fremden es an, ob dies eine ehrbare Frau oder ein leichtsinniges Mädchen sei, dies Weib, das schon mit einem Fuß im Grabe stand, diese gewöhnliche Frauenerscheinung mit dem etwas bornirten Gesichtsausdruck und den zwar nicht unangenehmen, aber immerhin flachen Zügen — konnte sein Mitleid für das reizende, liebliche Kind sich deshalb verflüchtigen, weil es außer Gesetz und Sittlichkeit geboren war?

Auf seinem klaren, männlichen Gesicht schien sich diese Frage sehr lebhaft abzuspielen, denn die alte Frau aus dem Volke verstand sie sogar und bemühte sich nun übereifrig, den falschen Eindruck, den ihr Geschwätz hervorgebracht, zurückzunehmen.

„I, Herr Doktor, sowas müssen Sie nicht denken, sie ist eine richtig und ehrbar verheirathete Frau, wie nur Eine in ganz Berlin, wir haben ja bei der Anmeldung die Papiere gesehen, na, so ein, Artist nennen Sie's ja, von einem Reck zum andern geturnt, hier in den Reichshallen ist er aufgetreten, hat viel Geld verdient, Geld wie Heu! Da war denn auch eine gute Zeit für die Frau, und sie könnte heute noch glücklich sein, aber traue Einer den Männern und den Weibsbildern erst. Da ist eine ganz Hübsche gewesen, die hat da auch gesungen, der hat er bald Alles gegeben, was er verdient hat, und seine Frau und das Kind hat er vernachlässigt — eines Tages ist er mit der Sängerin auf und davon — seinen Jungen, der auch schon solche Kunststücke konnte, den hat er mitgenommen, die Lita hat er bei der Mutter gelassen — das sind nun bald drei Jahre her."

Paul hatte sie ruhig in ihrer breiten Weise reden lassen, es kam aus dem Strom ihrer Rede wie leise einschläferndes Wogengemurmel; die Genugthuung, daß Lita das ehrliche, eheliche Kind, wenn auch eines leichtsinnigen Vaters sei, machte ihre Erzählung sogar interessant. Als sie pausirte, fragte er wieder: „Und hat er nie wieder Etwas von sich hören lassen?"

„Nicht 'ne Silbe, — sie meint, er hat einen anderen Namen angenommen, und dann wollte sie ihn auch nicht suchen, sie war zu tief gekränkt, sie hatte ihn aus Liebe geheirathet. Ihre Eltern haben ein gutes Sattlergeschäft in Wien und wollten hoch mit der Tochter hinaus, aber da lernt sie den hübschen Menschen bei einer alten Tante kennen, wo er wohnte, die Tante vermiethete einzelne Zimmer, na, die alte Geschichte. Die Eltern haben nur ungern ihre Einwilligung gegeben und ihr gesagt, sie solle ihren Willen haben, aber wenn es ihr mal schlecht mit ihm ginge, da brauche sie nicht wiederzukommen, sie wollten dann von ihr Nichts wissen. Und soviel wie ich sie schon hab' gebeten, mir doch die Adresse ihrer Eltern zu sagen, daß man mal hinschreiben läßt — sie thut es nicht, sie thut's partout nicht. — Seit drei Wochen liegt sie nun, ohne was zu verdienen, da ist die Lita alle Abend mit Streichhölzern handeln gegangen in die feine Gegend. Na, so lange war ja das Wetter gut, da ging es ja auch, — aber kaum war sie heute Abend wieder weg, da fing das Schneien an, — ich hab' mich recht geängstigt, — und Gott wird's Ihnen lohnen, Herr Doktor, daß Sie so gut sich der Kranken annehmen. Ich werde Alles besorgen, sowie es Tag ist und die Läden offen sind, ich freue mich ja zu sehr, daß die Lita ordentliche Kleider haben wird — eine Seele von einem Kind, Herr Doktor," — sie zählte das Geld und schien sehr befriedigt, „es langt für Alles."

**Die Angst trieb ihn ruhelos fort.**

Die griechische Mythologie erzählt uns von Orest, daß er von den Furien ruhelos verfolgt wurde, weil er seine Mutter erschlagen. Aber es kommt auch häufig vor, daß die Nerven so sehr durch krankhaften Zustand gereizt werden, daß der Leidende von einer unbeschreiblichen Aufregung erfaßt wird und es ihn ruhelos forttreibt. So schreibt Herr Schornsteinfegermstr. Lubadel aus Seifersdorf, Kreis Freistadt in Schlesien: „Haben Sie vielmals Dank! Meine Krankheit fing an mit Bangigkeits-Gefühl, Fieberanfällen und Schwindel. Die Angst trieb mich ruhelos fort. Der Arzt verschrieb mir beruhigende Pulver, da traf mich der Schlag. Ich las von Ihren vortrefflichen Heilmitteln und fand da meine Krankheitssymptome bei Leber- und Nierenleiden angeführt. Ich litt so stark an Krampf in den Beinen, daß ich nicht stehen noch liegen konnte. Das Wasser blieb ganz aus und schmerzte mich furchtbar, mein Leib schwoll an, Füße und Hände waren eiskalt. Schon bei der ersten Flasche spürte ich Linderung und jetzt bin ich gänzlich hergestellt durch Warner's Safe Cure." — Verkauf und Versandt nur durch Apotheken.

### Börsenbericht.

Stettin, 3. April. Wetter: bewölkt. Temp. + 5° R. Barom. 28". Wind SO.

Weizen steigend, per 1000 Klgr. loko inl. 158—166 bez., per April-Mai 167 bez., 168 G., per Mai-Juni 169,5 G., per Juni-Juli 169,5 G., per September-Oktober 174 G.

Roggen fest, per 1000 Klgr. loko feuchter und klammer 101—109 bez., guter 111 ab Bahn, per April-Mai 114—113,5—115 bez., per Mai-Juni 116,5—117 bez., per Juni-Juli 119 G., per Juli-August 120,5 bis 121 bez., per September-Oktober 124 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 101—110 bez.

Rüböl höher gehalten, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 46 B., per April-Mai 45,5 B., per September-Oktober 46 B.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter loko o. F. verst. 95,5—96 bez., do. 50er 48 nom., do. 70er 29,5 bez., per April-Mai 70er 30,5 nom., per August-September 70er 33,2—33,3 bez.

Petroleum per 50 Klgr. loko 13,2 verz. bez.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 5. k. Mts., keine Sitzung.

Stettin, den 31. März 1888.

**Dr. Scharlau.**

**Brauerschule**

**des Vereins „Versuchs- u. Lehranstalt für Brauerei in Berlin".**

Sommerkursus 1888.

**Beginn: am Freitag, den 4. Mai.**

**Schluss: Ende Juli.**

Die Anmeldungen sind **baldmöglichst** unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie eines Nachweises über praktische Thätigkeit einzureichen:
An das Bureau des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin", Berlin N., Invalidenstrasse 42.
Programme und nähere Auskunft daselbst.
Berlin, im März 1888

**Die Direktion.**

**Die Wormser Brauerschule,**

**1865 gegründet von P. Lehmann,**

praktische und theoretische Lehranstalt, beginnt den nächsten **Sommer-Kursus** den **1. Mai a. c.** Programme etc. sendet nur auf Wunsch

**Worms a. Rh.,** Mathildenstr. 10.

Die Direktion: Lehmann-Helbig.

**Bad Elster (Königreich Sachsen).**

Eisenbahnstation. Post und Telegraphenamt.
Protestantischer und katholischer Gottesdienst.
Kurzeit vom 15. Mai bis 20. September.
Vom 20. August ab halbe Kurtaxe und ermäßigte Bäderpreise.
Alkalisch-salinische Stahlquellen; 1 Glaubersalzsäuerling (die Salzquelle). Trink- und Badekuren.
**Mineralwasserbäder. Sprudelbäder. Dampfsitzbäder. Moorbäder** aus salinischem Eisenmoor.
Täglich frische Molken. Gelegenheit zu Kefirkuren.
Reich bewaldete Gegend, reinste außerordentlich belebende Höhenluft von mäßigem Feuchtigkeitsgrade.
**Mineralwasser** und **Moorerdeversandt.**
Prospekte gratis und franko.

**Königliche Badedirektion.**

Besteht seit 1837. **Wasserheilanstalt Bad Elgersburg** 150 Zimmer, diätetische Küche.

**im Thüringer Walde.**

Renommirteste, mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgestattete Heilanstalt; gesammtes Wasserheilverfahren; Elektrotherap.; Pneumatotherap.; Massage und Heilgymnast.; Mitchell's Mastkur; klimatische, diätet. und Terrainkuren; Molkenkur; Sommerfrische. — 520 Meter ü. d. M. — Station der Bahn Neudietendorf—Plau—Großbreitenbach. — Kur und Saison vom 1. März bis 15. November. — Ausgezeichnete Erfolge b. d. verschiedensten Leiden, besonders b. Nervenleiden. — Civile Preise bei vorzüglichster Verpflegung. Näheres d. Gratis-Prospekt u. d. Direktion.

Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr**

**Zweite grosse**



**Stettiner Lotterie**

zum Besten einer Kirche in der Oberwiek.

**2200 Gewinne im Werthe von 60,000 Mark.**

**1 Gewinn im Werthe von 20,000 M.**

| Anzahl | Gewinn | Betrag |
|---|---|---|
| 1 | Gewinn im Werthe von ℳ | 10,000. |
| 1 | „ „ „ „ „ | 2,000. |
| 1 | „ „ „ „ „ | 1,500. |
| 1 | „ „ „ „ „ | 1,000. |
| 4 | Gewinne im Werthe v. je 500 ℳ | 2,000. |
| 5 | „ „ „ „ „ 300 „ | 1,500. |

| Anzahl | Gewinn | Betrag |
|---|---|---|
| 10 | Gewinne im Werthe v. je 200 ℳ | 2000. |
| 10 | „ „ „ „ „ 100 „ | 1000. |
| 20 | „ „ „ „ „ 50 „ | 1000. |
| 154 | „ „ „ „ „ 20 „ | 3080. |
| 992 | „ „ „ „ „ 10 „ | 9920. |
| 1000 | „ „ „ „ „ 5 „ | 5000. |

Ziehung 9. bis 12. Mai 1888.

Loose à 1 ℳ sind zu haben in den Expeditionen dieses Blattes, Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 4.

**Korkschneidemaschinen.**

**Grösste Leistungsfähigkeit. — Vielfach prämiirt.**

Ferd. Haag, Marseille.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

**Treue und Krone.**

Predigt zum
Gedächtniß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I.
**am 22. März 1888**
in der Schloßkirche zu Stettin gehalten
von
**H. Poetter,**
General-Superintendent.

**Preis 50 Pfg.**

Der Reinertrag ist für die Stettiner Kirchenbauten bestimmt.

**F. Hessenland, Stettin,**
**gr. Domstraße 8—9.**

**Ueberrascht ist Jeder**

durch die Leistungen der modernen photographischen Reproduktionsverfahren.

**Die schönsten Bilder**

der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister in vorzüglichem Photographiedruck verkaufen wir in Kabinetformat (16/24 Ctm.) à 15 ₰. Auswahl von ca. 400 Nrn. religiöser, Genre-, Venusbilder ꝛc.

**6 Probebilder mit Katalog**

versenden wir gegen Einsendung von 1 ℳ in Briefmarken überallhin franko.

**Kunsthandlung H. Toussaint & Cie. in Berlin N. W., Unter den Linden 44.**

**Das geläufige Sprechen,**

Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 34. Auflage vervollkommneten Orig.-Unterrichts-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Zugleich Vervollkomm. auch im Deutschen u. Förderung der Gesammtbildung. Probebriefe à 1 M. ☞ Adresse: **Langenscheidtsche Verlags-Buchhandl., Berlin SW., Möckernstr. 133. NB.** *Wie der Prosp. nachweist, haben Viele, d. nur diese Briefe (nie mündl. Unterricht) benutzten,* **d. Examen** *als* **Lehrer** *d. Engl. u. Frz. gut bestanden.* „Diese Briefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen v. Prf. Dr. Büchmann, Dir. Dr. Diesterweg, Prf. Dr. Herrig, Staatsminist. Dr. v. Lutz, Exc., Staatssekr. Dr. v. Stephan Exc. u. and. Autoritäten geworden ist." (Lehrerztg.)

**Ia blau engl. Dachschiefer**

**und Schieferplatten** zum Auslegen von Viehkrippen. **Glasirte Thonröhren** und **Kuh- u. Pferdekrippen,** sowie **Tröge. Drainröhren** offerire zu billigsten Preisen.

**Albert Lentz,**
Stettin, Klosterhof 21.

**Superphosphat**

pr. Ztr. $4^{3}/_{4}$ ℳ, feingemahl. **Phosphatmehl** pr. Ztr. $2^{1}/_{2}$ ℳ, **Kainit u. Chile-Salpeter** billigst, offerirt

**Albert Lentz, Stettin, Klosterhof 21.**

**Leipzig.**

Hotel Bamberger Hof.

**Gute Betten. — Mäßige Preise.**

**Chr. Rabestein.**

Meine Wohnung befindet sich

**Kohlmarkt 11,** Eingang gr. Domstr.

**Emil Gebhard,** Töpfermstr.

**Kirchplatz 4,**

1 Treppe, ist eine herrschaftl. Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

**Städtische höhere Mädchenschule Mönchenstraße 32—33.**

Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 12. April. Aufnahme und Prüfung der aufzunehmenden Schülerinnen findet Dienstag, den 10. April, von 9—11 Uhr statt. Während der Ferien werde ich täglich von 11—12 Uhr im Schul-Lokale anwesend sein.

**Dr. Haupt.**

**Mühlenverpachtung in Lübeck.**

Die beiden in der Stadt Lübeck an der schiffbaren Trave gelegenen, neu ausgebauten städtischen Wassermühlen, von welchen die große mit Knop-Turbine von 46 bis 50 Pferdekraft getriebene Mühle von G. Luther, Braunschweig, nach neuestem System als Handelsmühle eingerichtet ist, und die für Kundenmüllerei bestimmte kleine Mühle ebenfalls Knop-Turbine von 25 bis 30 Pferdekraft und neue Mahleinrichtung mit Riffelwalzen, 3 franz. Mahlgängen, Sichtmaschine u. s. w. erhalten hat, sollen in einem **am Donnerstag, den 19. April d. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Saale des Armenkollegiums, **St. Annenstraße Nr. 5** hierselbst, stattfindenden Termine vom 1. Mai 1888 an **auf 10 Jahre** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtbedingungen und kurze Beschreibung der Mühlen sind unentgeltlich von der Stadtkasse in Lübeck zu beziehen.

Den Pachtbedingungen ist die Besichtigung der Mühlen nach vorheriger Anmeldung auf dem Stadtbaubureau vom 1. April an gestattet.

Mit den massiv hergestellten Mühlen-Gebäuden ist eine geräumige Wohnung mit Garten verbunden.

Lübeck, den 31. März 1888.

Das Finanz-Departement.

Paul hatte inzwischen nachdenklich auf eine zweite Thür geblickt, die noch einen Nebenraum zu enthalten schien.

„Haben Sie da noch ein Zimmer?“

„Ja, das beste, da wohnt unser Zimmerherr, ein Hausirer, Sie kennen ihn vielleicht, er besucht alle feinen Restaurants mit Knöpfen, Kämmen, Hosenträgern und solchen Sachen, — so ein kleiner Mann mit weißen Haaren, Harms heißt er. — Nein, Sie kennen ihn nicht? Na, das ist unser Miether, er kommt nie vor 11 Uhr nach Hause.“

„Darf ich die Stube einmal sehen?“ frug Paul und schritt auf die Thür zu.

„Meinetwegen, — aber er darf es nicht wissen, er ist sehr peinlich damit,“ sie öffnete die Thüre, ein sauberes, gut durchwärmtes, wenn auch kleines Stübchen bot sich dem Auge dar.

„Sollte Ihr Miether nicht diese Stube an Frau Möllendorf abtreten? Ich werde Ihnen die Miethe zahlen.“

„I, wo denken Sie hin, Herr Doktor, Harms wohnt schon zwanzig Jahre bei uns, der zieht nicht aus, das könnte ich ihm auch nicht ansinnen. Aber eine Treppe hoch, da wohnt ein Zeitungskolporteur, seine Frau schneidert, die haben eine Stube leer, die können an die Möllendorfen vermiethen, wenn sie wissen, daß ein feiner Herr die Miethe zahlt, sind sie zu haben, sonst sind sie ja gute Leute, aber sie brauchen das Ihrige nur zu sehr, — wie wir Alle, wir kleinen Leute,“ fügte sie entschuldigend hinzu.

„Gut, ich komme morgen, — geben Sie dem Kind in einer Stunde noch einen Löffel von der Medizin, und heizen Sie die Kammer noch einmal heute Abend, — es wird Ihnen wohl nicht zu viele Mühe machen?“ fügte er wie entschuldigend hinzu.

„Was denken Sie nur, Herr Doktor, das soll gern geschehen.“

Sie leuchtete ihm bis zur Thür und hob dann die Lampe hoch, so daß er den Eingang zum Hausthor finden konnte. Vom Himmel fiel noch immer das weiße Flockengewirr und deckte mit seinem sanften Weiß die schmutzigen Ecken und Winkel des armseligen Vorstadthäuschens schonungsvoll zu.

Als Frau Wilke zurückkam, machte sie sogleich ein Feuer in dem kleinen, eisernen Ofen der Kammer an, der schwarz und todt vernachlässigt in einer Ecke schief eingeklemmt stand. Bald glühte er roth durch das tiefe Dunkel der Nacht, Lita hatte sich zu der Mutter geschmiegt und nur leise flüsternd Aufklärung gegeben, die kranke Frau war zu leidend, um eine tiefere Erregung für eine etwaige Wendung zum Besseren zu fühlen, das sensitive Kind aber sah im Geist einen Heiligenschein um die hohe, weiße Stirn des gütigen Mannes schweben, der sie mit so linden Worten und Händen aus der Kälte, der Verzweiflung herausgetragen hatte.

Der Doktor Paul Tiefenbach fand die Hausthür verschlossen; er wartete einen Augenblick, ehe er klopfte, und in wenigen Minuten drehte sich auch von draußen ein Schlüssel im Schloß — eine kleine Person, die in dem Dunkel wie ein zehnjähriger Knabe aussah, schlüpfte herein und wollte eben wieder zuschließen, als Paul die Hand auf den Drücker legte und höflich gebot: „Lassen Sie mich erst hinaus — ich bin ein Arzt.“ —

„Jawohl, Herr Doktor,“ sagte eine zwar hohe, aber doch schon alt klingende Stimme, und zugleich flammte ein Wachskerzchen auf, „belieben Sie nur hinaus zu gehen.“

„Danke,“ rief Paul dem Knaben mit dem Greisengesicht zu und ging hinaus, in demselben Augenblick kamen auch Wilke's schwere Schritte über die Straße.

„Na, Sie sind lange geblieben, Herr Doktor, sieht es denn so schlimm da drinnen aus?“

„Bei den Kranken war heute Abend wenig zu machen, aber die Frau, bei denen sie wohnen, ist etwas sehr gesprächig und hat mich mit ihrem Geschwätz aufgehalten,“ — — er unterbrach sich, denn der Nachtwächter lachte in tiefstem Brustton der Ueberzeugung auf.

„Ja, ja, das stimmt, Herr Doktor, — Sie haben meine Alte gleich richtig erkannt;“ er lachte noch einmal und schritt dann dienstbeflissen auf die Droschke zu, die er öffnete, „na, nichts für ungut, Herr Doktor, meine Alte ist doch nicht die Schlimmste, — sonst wäre es der armen Lita und ihrer Mutter noch schlechter ergangen.“

(Fortsetzung folgt.)


## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

**Dr Retau's Selbstbewahrung.**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Königl.

**Preuß. 178 Klass.-Lott.**

**Ziehung 1. Kl. 3. und 4. April cr.**
**Originalloose auf Depotscheine**
1/1 Mk. 50, 1/2 Mk. 25, 1/4 Mk. 12 1/2
Antheil- 1/8 1/16 1/32 1/64
Loose Mk. 6,25, 3,25, 1,75, 1.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäßige Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

**D. Lewin,** Berlin C., Spandauerbrücke 16.

**Prospekte gratis.**

**Eisenbahnschienen**
zu Bauzwecken und Geleisen, sowie Grubenschienen offeriren billigst
**Gebr. Beermann,** Fischerstr. 16.




## Max Borchardt's
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,**
16—18, Beutlerstr. 16—18,
parterre, erste, zweite und dritte Etage, empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen.**

**Max Borchardt,**
16—18, Beutlerstraße 16—18.

Preiscourant zu Diensten.




Preiscourant zu Diensten.

**WERELDHANDEL**

Diese beliebte Marke holländ. Cigarren, Cigarrillos und Rauchtabake ist en gros für Deutschland allein zu beziehen durch **Fr. Meininghaus & Co., Düsseldorf.**

## Trauben-Wein,
**flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr.,** in Fäßchen von 35 Ltr. an per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten.
**J. Schmalgrund, Dettelbach i. M.**

**WER** lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Für feinste Pariser
## Gummi-Artikel
billigste Bezugsquelle
**G. Hendelsohn, Berlin S. 14.**
Preisliste gratis

**Spedition u. Verladungsgeschäft**
**H. Milchsack,**
**Köln a. Rhein u. Ruhrort.**
(Gegründet 1846.)



**Velozipedfabrik Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg.**
Leistungsfähigste Fabrik von Velozipeden aller Art. Billigste Bezugsquelle von Rohtheilen und Zubehör. Dampfbetrieb, Vernicklungs- u. Emaillir-Anstalt.
**Tüchtige Vertreter gesucht.**

**Soolebad, Molken-, größter deutscher klimatischer und Terrain-Kurort nach Professor Oertel's Methode** in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Fichtennadel-Extract-Bäder, Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen. Größter pneumat. Apparat, Inhalationssäle, Gradirwerke, Soolefontaine, Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen.**

**Saisondauer: Mai bis Oktober.**

## BAD-REICHENHALL

**Officielle Eröffnung 16. Mai.**

**durch neue Wasserleitung und Canalisation.** Ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten **Wandelbahnen,** nahe Nadelwälder und wohlgepflegte **Kurwege nach allen Richtungen und** Steigungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, **Saisontheater, Lese**kabinet. Bahn- und Telegraphen-Station. Ausführliche Prospecte durch das
**k. Badecommissariat.**

**Cigarren für die Hälfte des Werthes.**

Nur reelle, gute Marken, aus diversen Konkursen stammend. Ich offerire, soweit der Vorrath reicht, folgende Qualitäten:

**Händlern Rabatt.**

| Sorte | Menge | Preis |
|---|---|---|
| Feinste Malang-Java mit rein ostindischer Einlage | 100 St. | 2,— ℳ |
| Sumatra mit gem. amerik. Einlage | 100 „ | 2,50 „ |
| Sumatra mit Brasil, kräftig | 100 „ | 3,— „ |
| Kuba in Originalpackung | 100 „ | 3,50 „ |
| Sumatra mit Felix, hochfein | 100 „ | 4,00 „ |
| Sumatra mit Havanna | 100 St. | 4, 4,50, 5 „ |
| Manilla in Kisten à 200 Stück | 200 St. | 9,— „ |
| Reine 86er Havanna, Handarbeit | 100 „ | 6,— „ |
| Kuba, Havanna, wie importirt | 100 „ | 7,50 „ |

Verschiedene Import-Marken offerire bei streng reeller Bedienung. Versandt nicht unter 100 Stück gegen Nachnahme, nicht Konvenirendes auf meine Kosten zurück.
**Das Versandt-Geschäft** von **H. Zimmer, Fürstenwalde** bei Berlin.

## Genfer Uhren, beste Sorten!

ℳ 9.— eine **gut gehende Cylinderuhr** in **6 Rubinen** mit **Goldrand;**
ℳ 12—13 eine **silberne** mit **Goldrand Cylinderuhr,** Werk fein in 6—10 Rubinen;
ℳ 10—11 eine **feine, gute, dauerhafte Cylinder-Remontoir,** in 6—10 Rubinen gehend;
ℳ 14.— dieselbe in **Silbergehäus,** breiter **Goldrand, fein dekorirt;**
ℳ 15—16 dieselbe in **Rubinen mit Präzisionswerk,** fein und dauerhaft;
ℳ 16—17 **Größe für Damen, allerbeste, im Etuis, sammt einer Kette;**
ℳ 28, 30—35 in **14 Karat Goldgehäus, Remontoiruhren für Damen, fein und gut;**
ℳ 22.— eine **feine, in 15 Rubinen gehende silberne mit Goldrand, Remontoir-Ankeruhr;**
ℳ 24.— **dieselbe in 15 Rubinen mit Brequet-Spöral,** sehr schweres Gehäus, breiter Goldrand, 2 Silberdeckel, auf 1—2 Sekunden pro Tag regulirt.

**Alles mit Garantie für solide Uhren.**

Adr.: **F. Weber, Kreuzlingen** (Schweiz).
Porto 20 ₰, Karte 10 ₰.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

C. H. Burk Stuttgart — Schutz-Marke.

## Burk's China-Weine.

**Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.**

**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
**Burk's Eisen-China-Wein,** wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu beziehen durch die Apotheken. Engros-Lager bei Herrn F. W. Mayer, Stettin, Reifschläger-Str. 16.

## Fahnen.
Abzeichen für Vereine,
**Flaggen für Behörden,**
Altarbekleidungen,
Stickereien für Möbel
liefert ***Franz Reinecke,*** Hannover.

**An das Publikum.**

**Wie kommt es,** daß Prof. Wundram's blutreinigende Kräuter in Pillen und Pulver seit über 60 Jahren ihren Weltruf behauptet haben? **Weil** sie das **beste und billigste** seither bekannte Mittel bei Flechten, offenen Wunden, Drüsen, Gicht, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nervenleiden ꝛc. sind. **Weil** sie jedem Alter ohne Gefahr angepaßt werden können. **Weil** sie von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen und ihre unfehlbare Wirkung durch gerichtlich beglaubigte Zeugnisse bewiesen haben. **Weil** ihr mehrwöchentlicher Gebrauch eine kostspielige Badereise oder Mineralwasserkur vollständig entbehrlich macht. **Haupt-Depot: Löwen-Apotheke in Borna.** Prospecte und nähere Auskunft **unentgeltlich** durch Prof. Wundram's Sohn in Bückeburg.

**Nur Berlin W., Jägerstraße 16, Ecke Friedrichstraße,**

befindet sich **nach wie vor das erste, älteste und größte, seit 72 Jahren bestehende**

## Gesinde-Vermieth.-Komtoir.

**Jeden Nachmittag** von 1 bis 7 Uhr sind **Hunderte von Herrschaften anwesend,** welche Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen für Alles, Kindermädchen, Kinderfrauen, Hotel- und Restaurationsmädchen jeder Art ꝛc. **bei höchsten Löhnen** suchen. — Die Vermiethungen finden **in vier neu erbauten,** mit Wandbrunnen versehenen **großen Sälen** statt. — **Die Gebühren sind seit 72 Jahren unverändert geblieben, sie betragen nach wie vor für jeden Stellennachweis nur 1 Mk.**

**Jeden Vormittag** von 8 bis 1 Uhr **größte Auswahl bester Stellen für männliches Personal bei hohem Lohn,** besonders für Haushälter resp. Hausdiener, Kutscher, Restaurations- und Hotelpersonal sowie für Landarbeiter. Gebühren wie oben, nur 1 Mk.

**Man wolle sich nicht durch thatsächlich unrichtige Anpreisungen anderweit verschleppen lassen, vielmehr nur direkt vom Bahnhof nach unserem Komtoir, Jägerstraße 16, kommen,** und vor Anreißern jeder Art, **namentlich auf den Berliner Bahnhöfen,** auf der Hut sein!

Es empfiehlt sich, sämmtliches Reisegepäck auf dem Bahnhofe zu lassen und mit den nöthigen Dienstpapieren direkt nach unserm Komtoir zu kommen, wo für sofortige Unterbringung in Stellung bestens Sorg getragen wird.

Die Niederländische
## Dampf-Kaffee-Brennerei
**Elberfeld,**
empfiehlt ihre gerösteten Kaffees. — Bonner und Wiener Methode. — Versendet **per Postkolli franko** gegen Nachnahme. Grösste Auswahl. Garantirt reiner Geschmack. Preise von 110, 120, 130 bis 180 Pfg. pro 1/2 Kilo.




*der Export-Cie für Deutschen Cognac* **Köln a. Rh.,**
**bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.**
Ueberall in Flaschen vorrätig.
Man verlange stets unsere Etiquettes.
Directer Verkehr **nur** mit Wiederverkäufern.

**Größte Neuheit! Aeußerst praktisch!**
Deutsches Reichs-Patent Nr. 42,664.

## Haarfärbekamm!
Ohne Tinktur brauchbar.
Als der einzig beste und unschädlichste Kamm zum Schwarzfärben grauer und rother Haare anerkannt. Franko-Versandt gegen Einsendung von 3,20 ℳ von
**D. Poerschke, Tilsit.**

Sämmtliche
## Gummi-Artikel
liefert die **Gummiwaaren-Fabrik** von
**O. Lietzmann,**
**Berlin C.,** Rosenthalerstrasse 46—47.

## Aepfelwein
in bester, garantirt reinster Waare, per 100 Liter **M. 30, Ia. Speierling M. 35** (Wiederverkäufern billigste Engros-Preise), sowie **Ia. Aepfelwein-Champagner** à Flasche **M. 1,40** versendet
**Joh. Georg Rackles,**
**Frankfurt a. M.,**
Aepfelweinkelterei und Versandt-Geschäft.
**Gegründet 1850.**
Meine Aepfelweine sind von ärztlichen Autoritäten als die **reinsten** und **besten** anerkannt und empfohlen. Diesbezügliche Referenzen gerne zu Diensten.

**100 Mark** werden einem Jeden **zugesichert,** der nicht geheilt wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das in ganz Europa und auch schon darüber hinaus rühmlichst bekannte Haematon, das neue erfolgreiche Universal-Medikament, welches dessen Urheber, Herrn Apotheker Hartzema in Amsterdam vollständig von heftigem veralteten Rheumatismus mit Steifheit und Verkrümmung der Gelenke befreit hat. Dieses Medikament entfernt die Urinsäure-Ablagerungen — die einzige Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden und ist folglich das einzige Mittel, welches, selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständige Heilung** schenken kann. Dasselbe wurde mit drei Medaillen und letztlich noch mit der großen **goldenen Medaille** erster Klasse nebst Verdienst-Diplom der Union Op. Umberto I in Italien **prämiirt.** Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hoheiten Professoren und Aerzten, stehen ebenfalls zur Seite. Zusendung auf Wunsch nach allen Plätzen der Welt, nach Deutschland gegen Postnachnahme. Ganze Fl. ℳ 8, halbe ℳ 5. **Nur direkt zu beziehen.**

## Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offenen Leib,** mach. **viel Appetit.** Zu haben: Stettin i. d. Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. i. allen and. Apotheken à Fl. 60 ₰.

Aus




à Dutzend **3** ℳ, **4 1/2** ℳ und **6** ℳ versendet brieflich gegen Nachnahme
**S. Wiener,** Stettin, Schulzenstr. 18.

**Junge Mädchen** aus guter Familie finden gute u. billige Pension mit wirthschaftlicher und gesellschaftlicher Ausbildung bei Frl. Krause, Kirchplatz 4, II l., Lehrerin im Hause. Gute Referenzen.

Ein tüchtiger **Konditorgehülfe,** der selbstständig arbeiten kann, sucht per 15. April cr. Stellung.
Gefällige Offerten bitte unter **E. H. 50** postlag. Ostrowo, Provinz Posen, zu richten.